

Kombinat Sero für das letzte halbe Jahr durch unser Ministerium eingeleitet worden.

Unabhängig davon hat sich gezeigt, daß sich die Betriebsorganisation von Sero in einem desolaten Zustand befindet. Es funktionieren fast nur noch die privaten Aufkaufstellen. Diese Betriebsorganisation muß jetzt sofort verbessert werden.

Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit ist auch das Kaufverhalten der Bürger zur Abnahme der Produkte aus DDR-Produktion zu verbessern. Entsprechende Vorschläge werden dem Ministerrat kurzfristig zugeleitet.

Durch die Sero-Recycling-GmbH ist entsprechend dem jeweiligen Aufkaufvolumen die Stützung der privaten Sero-Erfassungsstellen zu gewährleisten. - Ich danke Ihnen.

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Gottschall:

Danke schön. - Keine Fragen, so daß wir zum Geschäftsbereich des Ministers für Wirtschaft kommen können mit der 14. Frage. Ich bitte den Abgeordneten Dörfler von der Fraktion Bündnis 90/Grüne, die Frage zu formulieren, und den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Körber, zu antworten.

Dr. Dörfler (Bündnis 90/Grüne):

Herr Staatssekretär, was gedenkt das Wirtschaftsministerium zu unternehmen, um die Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen durch die Wirtschaft zu stimulieren und den eingetretenen Rückstau zügig aufzulösen?

Ist Ihnen darüber hinaus bekannt, daß es ein Verfahren gibt, um Altpapier zu einem feuergeschützten Wärmedämmstoff namens Isofloc zu verarbeiten, der für Wärmeschutzmaßnahmen im Wohnungsbau, also zur Energieeinsparung, im großen Umfang eingesetzt werden kann?

Dr. Körber, Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft:

Danke schön für die Frage. - Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Werter Herr Dörfler! Das, was sie hier ansprechen, ist nicht das größte Problem im Wirtschaftsministerium. Ich gehe aber mit Ihnen mit, daß es zu einem großen Problem werden kann.

Wir haben hier ein Problem angesprochen, das wir durchaus als Struktur Anpassungsproblem bezeichnen müssen, weil wir nämlich seit der Währungsreform

a) ein verändertes Kauf- und Verwertungsverhalten von Rohstoffen und recyclefähigen Materialien haben und

b) bei der Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen sich zeigt, daß infolge der Gesamtlage der Wirtschaft der Bedarf an den daraus hergestellten Artikeln deutlich zurückgegangen ist. Das betrifft sowohl alle Arten von Verpackungsmaterial wie Kartons, Gläser als auch solche Konsumgüter wie beispielsweise Gebrauchspapier.

Mit der Veränderung des Warenangebots im Einzelhandel ist außerdem das Volumen an wiederverwertbaren Abfallstoffen deutlich angestiegen, da die Rückführung des Verpackungsmaterials an den Herkunftsort praktisch ausgeschlossen ist. Ein Blick auf die Kaufhallen bestätigt das.

Die konkrete Situation für die beiden Hauptgebiete, also Papier und Flaschen, sieht wie folgt aus:

Sie wissen, ein wesentliches Ergebnis, das in der Papierindustrie der DDRD in den letzten Jahren erreicht wurde, besteht im möglichen Einsatz von 50 Prozent Altpapier in der Papierherstellung. Damit übernimmt die Papierindustrie eine ganz wichtige Entsorgungsfunktion für Industrie, Gewerbe und Kommunen.

Das Recycling von über 600 000 Tonnen Altpapier spart jährlich Entsorgungs- und Deponiekosten von über 400 Millionen DM.

Die zu erwartenden ökologischen Auswirkungen einer drastisch reduzierten Altpapierverwertung sind kaum vorstellbar. Aber ein Export von Altpapier stellt keine Lösung dar, da fast alle führenden papiererzeugenden Staaten einen Altpapierüberschuß besitzen und die Transportkosten den Altpapierpreis bei Exporten nahezu verdoppeln. Außerdem wird das im Inland aufgekaufte Altpapier mit viel zu hohen Kosten zur Verwertung angeboten.

Der Rückstau bei Altpapier beträgt gegenwärtig ca. 60 000 Tonnen gegenüber einem normalen Lagerbestand von ca. 10 000 Tonnen.

Die Situation beim Glas ist wie folgt. Beim Wiedereinsatz von Behälterglas ist die Situation insbesondere wegen eingeschränkter Produktion der Verarbeitungs- und Abfüllbetriebe ungünstig. Der mögliche Absatz an Rücklaufbehälterglas wird auf ca. 10 % der erfaßten Menge eingeschätzt. Mehr nimmt die Industrie nicht ab, bedingt durch verschlissene Waschmaschinen und zu hohe Kosten bei der Wiederverwendung von Rücklaufglas gegenüber Neuglas. Das ist ein Zustand, der sicherlich nicht gebilligt werden kann.

Das bedeutet aber, daß ca. 90 % des erfaßten Altglases zu Glasbruch verarbeitet werden müssen. Der Einsatz des Glasbruch[^] in der Glasschmelze erfolgt momentan bis zur technologischen möglichen Grenze. Das sind - je nach Art des Glases - 35-50 %.

Aber auch hier wirkt sich neben dem verstärkten Anfall an Glas die Stilllegung von Produktionskapazitäten der Glasindustrie wegen fehlenden Absatzes aus und führt zu einem Rückstau.

Welche Instrumente sind nun aus der Sicht des Wirtschaftsministeriums anzuwenden, um diesem Verhalten hier entgegenzusteuern? Wir sehen ein wesentliches Instrument darin, daß das Ministerium für Wirtschaft beim Übergang zu Mehrwegpfandverpackungen, insbesondere bei Getränkeflaschen, unterstützend wirkt. Bei Konservengläsern wird eine Wiederverwendung zukünftig nur sehr eingeschränkt möglich sein. Hier müssen bei einer kostenlosen Erfassung die Verarbeitung zu Glasbruch und dessen Einsatz in der Glasindustrie erfolgen.

Wir sind ferner der Meinung, daß wir als Soforthilfe den Anreiz für die Verwertungsindustrie vergrößern müssen. In einer Gesamtvorlage Sekundärrohstoffwirtschaft, die am 31.07. im Ministerrat zur Behandlung vorliegt, wird angestrebt, den Anreiz für die Verwertungsindustrie zu erhöhen. Die Entscheidung wird, wie gesagt, in der Gesamtvorlage zur Sekundärrohstoffwirtschaft zu dem genannten Termin getroffen.

Einen weiteren Punkt sehen wir natürlich darin, daß die Verwertungsstrategien grundsätzlich überdacht werden müssen. Es geht auch darum, neue Gebiete für die Verwertung zu aktivieren.

Damit beziehe ich mich im Prinzip gleich auf den zweiten Teil ihrer Frage, der sich auf die Verwertung von Altpapier für die Herstellung von Isofloc bezieht. Uns ist dieses Verfahren natürlich bekannt. Wir sind uns selbstverständlich darüber im klaren, daß diese neuen Verwertungsstrategien nicht von heute auf morgen zustande zu bringen sind. - Schönen Dank.

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Gottschall:

Bitte schön.

Dr. Dörfler (Bündnis 90/Grüne):

Eine Rückfrage. Mir ist natürlich klar, daß das nicht von heute auf morgen zustande zu bringen ist. Die Frage ist nur: Halten Sie dieses Verfahren für geeignet? Wenn ja, sollte es doch meiner Meinung nach schnellstens angeschoben und stimuliert werden.